

Auszug aus einem Brief an einen Vertreter des Textus Receptus

20.3.2019 Nachtrag: Unterstrichene Aussagen sehe ich aufgrund tieferer Erkenntnis der Sendschreiben heute anders.

29.11.-09.12.93

Um es gleich vorweg zu sagen: Dein Buchmanuskript hat mir sehr genützt, einen geistlich gegründeten Glaubensstandpunkt in der Grundtextfrage zu gewinnen. Die von Dir hier gebotenen Informationen und Deine dazu abgegebenen geistlichen Beurteilungen vom Glaubensstandpunkt aus waren mir dazu eine große Hilfe und könnten es auch für viele andere Geschwister werden. Mit der Infragestellung und Durchleuchtung vieler sogenannter wissenschaftlicher Beurteilungskriterien hast Du mich von ihrer Fragwürdigkeit überzeugt.

Allerdings möchte ich auch gleich vorweg sagen, dass ich Deinem Leitgedanken, der totalen Hochlobung des Textus Receptus und der totalen Ablehnung aller anderen Texte und aller Bemühungen um den Grundtext des NT einschließlich derer, die daran gearbeitet haben und arbeiten, nicht zustimmen kann. Vor dem Durcharbeiten Deines Manuskripts war ich noch grundsätzlich offen für die Möglichkeit, mich von der Vorrangigkeit des Mehrheitstextes oder des Textus Receptus überzeugen zu lassen, aber Deine Argumente dafür haben mich davon überzeugt, dass dieser Leitgedanke und seine konsequente Durchführung unhaltbar sind.

Ich spreche Dir nicht ab, dass Du das Manuskript unter Geistesleitung geschrieben hast (allerdings nicht immer unter der des Heiligen Geistes, sondern an manchen Stellen auch Deines eigenen) und dass Gott Deine diesbezüglichen Gebete erhört hat. Aber ein Leitgedanke hat nicht unbedingt geistlichen Ursprung und eine gottgemäße Änderung desselben bekommt man nach biblischem Zeugnis normalerweise nicht unmittelbar durch Geistesleitung, sondern im geduldigen Hören und Sprechen mit Brüdern. (Siehe das Beispiel Apostelkonzil Ap15).

Ich bitte Dich ganz herzlich, diesen Leitgedanken und seine Konsequenzen zunächst einmal oder nochmals **äußerst kritisch zu prüfen**, bevor Du Dich hierin und damit auch die Gestalt Deines Buches endgültig festlegst. Davon wird es m.E. abhängen, ob Dein Buch ein tragfähiges Stück Wohnbau oder eher eine Fallgrube für die Glaubensstreuen wird.

Du hast die Bedeutung des Tr für die Reformation m.E. stark überbewertet. Auch mit jedem anderen Text, ob byzantinisch oder alexandrinisch, hätte die Reformation m.E. ebenso gesiegt. Die Unterschiede zwischen Tr und anderen Texten sind viel zu gering dafür, und bezüglich der Grundlagen des Glaubens an Gott und Jesus Christus gibt es m.W. überhaupt keine sachlichen Unterschiede zwischen den Textzeugen.

Luther entdeckte die Rechtfertigung aus Glauben ohne Gesetzeswerke **vor** der Herausgabe des und **unabhängig** vom Tr. Bei Deiner extremen Pro-Tr-Auffassung wäre es zu deren Untermauerung von größter Wichtigkeit, die deutschen und lateinischen **Übersetzungen** und **den** Grundtext zu nennen und deren Wortlaut an den entscheidenden Stellen zu zitieren, die Luther zu seiner Rechtfertigungslehre und zu seinen 95 Thesen geführt haben. Und diesen Texten käme dann eine mindestens ebenbürtige bzw. eher

noch größere Bedeutung als von Gott gegebene Treuetextgrundlage für die Reformation zu. Ich selbst kann dem Wortlaut dieser Texte nicht dieses entscheidende Gewicht beimessen, aber eben auch nicht dem Wortlaut des Tr.

Auch hat m.E. Luthers **Übersetzung** für den Sieg der Reformation mehr Bedeutung als der von ihm dabei benutzte Grundtext. Dabei sind die Abweichungen der Lutherübersetzung vom Grundtextsinn insgesamt eher größer als die Unterschiede der Lesarten zwischen den vielen Textzeugen.

Auch die Verirrungen Luthers und Melanchthons zum Staatskirchentum, zum Sakramentalismus, zur totalen Ablehnung und zum Aufruf zur totalen Verfolgung der sogenannten Wiedertäufer und Luthers Mordaufruf gegen die Juden sind viel schwerwiegender als die Lesartunterschiede zwischen den Textzeugen.

Die Hochlobung des Tr und die von daher gestützte totale Verketzerung aller anderen Grundtextausgaben und ihrer Schöpfer und Vertreter trägt in sich die Gefahr der Verstrickung (SKANDALON). Für den, der der Argumentation zur Hochlobung des Tr nicht folgen kann, ergibt sich daraus ein **insgesamt vernichtendes Urteil** über den NT-Grundtext, das ihm den Glaubensboden unter den Füßen wegziehen und ihn am Wort Gottes und an Seiner Treue überhaupt irremachen kann.

Auch wer die Schriften Luthers und Melanchthons gegen die sogenannten Wiedertäufer und gegen die Juden liest, dem zieht es leicht den Boden für eine Verherrlichung der Reformation und ihrer Früchte unter den Füßen weg.

Ich selbst schätze die Qualität des Tr höher als die Früchte der Reformation ein und möchte dieses Urteil nicht von dem über die Reformation abhängig machen.

Das rechte Augenmaß zur realistischen Einschätzung der Früchte der Reformation gewinnt man vor allem anderen aus dem Urteil des Herrn im Sendschreiben an Sardes: **du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.**

(20.3.2019 Die Reformation brachte aber 200 Jahre später die Philadelphia-Gemeinde hervor, und die hat die Erkenntnisse der Reformation theoretisch und praktisch verwirklicht.)

Du weist sicher nicht zu Unrecht auf den Tr als die Textgrundlage hin, mit der die Reformation in einem großen Gebiet gegen die römische Finsternis siegte. Aber mit dem gleichen Recht kann man auch hervorheben, dass das frühe Christentum mit Texten, die nicht weniger als unsere heutigen Textausgaben vom Tr abwichen, sogar die Finsternis des Heidentums in einem großen Gebiet besiegte. Daraus ergibt sich, dass man mit demselben Recht, mit dem Du auf dem ausschließlichen Festhalten am Tr bestehst, auch die Rückkehr zu den ältesten erhaltenen Texten verfechten kann, wie es ja auch tatsächlich geschieht. Ebenso könnte man hervorheben, dass die gegenwärtigen missionarischen Einbrüche in den Islam, den Animismus und den Kommunismus mit Übersetzungen auf der Basis von Grundtextausgaben erfolgen, die von der modernen textkritischen Wissenschaft erarbeitet wurden.

Ich sage dies nicht, um den Tr abzuwerten, den ich ebenfalls als von Gott beglaubigten Treuetext anerkenne, sondern ich sage dies, um auf das eigentlich Wirksame in diesen Texten, den göttlichen LOGOS, hinzuweisen.